

Carl August Nielsen

(geb. Nørre-Lyndelse bei Odense, 9. Juni 1865 - gest. Kopenhagen, 3. Oktober 1931)

### III. Symphonie op. 27 (1910-11)

»Sinfonia espansiva«

I Allegro espansivo p. 1

II Andante pastorale - Adagio p. 66

III Allegretto un poco p. 81

IV Finale. Allegro p. 111

#### Vorwort

Carl Nielsen hat, wie beispielsweise auch sein nordischer Gegenpol Jean Sibelius oder Leoš Janáček, eine ganz eigene Stellung innerhalb der neueren Musikgeschichte. Zu einer Zeit, als im Gefolge des Tristan und der impressionistischen Welle die Tonalität chromatisch und enharmonisch ausgehebelt wurde und in ein Auflösungsstadium geriet, der Herrschaft von Rhythmus, Farbe und atonalem Kontrapunkt weichen mußte, fand er gerade in den Gesetzen der Tonalität, in den modulatorischen Zusammenhängen weitgespannter Harmonik ein Feld, in dem die Wirkung seiner Musik primär begründet ist. Dies jedoch nicht, indem er sich verfeinernd zurückgesehen hätte, sondern in restloser Ausschöpfung der Ressourcen und kadenzierenden Spannungsmöglichkeiten. Nirgends ist der kadenzierende Sog hin zur Dominante intensiver, weiter getrieben als in Werken wie Nielsens Dritter und Vierter Symphonie, jenen Musterwerken der progressive tonality, wie sie der bedeutende Symphoniker Robert Simpson (1921-97) in seinem grandiosen und unentbehrlichen Standardwerk Carl Nielsen: Symphonist (London 1952/79) so anschaulich beschrieben hat. Jede der sechs Nielsenschen Symphonien müßte eigentlich ein Klassiker sein, ungeachtet der teilweise sperrigen, unausgewogenen Orchestration, die eben von Dirigent und Orchester eine umso klarere Vorstellung und profundere Einstudierung verlangt.

1902 vollendete Carl Nielsen seine Zweite Symphonie op. 16 'Die vier Temperamente'. Dieser folgte 1903 die Konzertouvertüre Helios op. 17. Die wichtigsten Werke der nächsten Jahre waren das Chorwerk Søvnen op. 18 (Schlaf, 1904), die Oper Maskarade (1905-06) und die Orchesterfantasie Saga-Drøm op. 39 (Sagentraum, 1907-08). 1908 trat Johan Svendsen als Dirigent des Königlichen Theaters in Kopenhagen zurück. Carl Nielsen wurde sein Nachfolger und wirkte bis 1914 in dieser Position, die ihm zunächst nur sehr wenig Zeit zum Komponieren ließ. Es heißt, er habe den ersten Einfall zu seiner Dritten Symphonie während einer Straßenbahnfahrt in Kopenhagen gehabt. Am 13. April 1910 vollendete er den Kopfsatz. Dann schrieb er zwischendurch die Bühnenmusik zu Hagbarth og Signe für eine Freilichtaufführung im Juni. Am 8. Juli begann er in Damgaard nahe Fredericia mit der Komposition des zweiten Satzes, den er in erster Fassung noch im selben Monat abschließen konnte. Am 27. Juli berichtete er Frants Buhl: "Ich habe zwei Sätze (1. Allegro und Andante) einer neuen Symphonie fertig, die ich sehr con amore geschrieben habe." Zurück in Kopenhagen, geriet er in eine tiefe Krise und fand erst im Herbst zu seiner Schaffenskraft zurück.

Am 7. November schrieb Nielsen an Bror Beckmann: "Momentan arbeite ich an einer Symphonie, und ich nehme an, dass ich bald die zwei letzten Sätze vollendet haben werde. Gerade habe ich den zweiten Satz fertiggestellt, ein breites, landschaftsartiges Andante, das recht anders geworden ist als meine früheren Werke." Dass Nielsen zweimal davon spricht, soeben den zweiten Satz komponiert zu haben, ließ die Forscher vermuten, er habe diesen Satz zuerst rein instrumental entworfen und dann erst die zwei Gesangsstimmen dazu komponiert! Die Gesangsstimmen waren zunächst mit folgendem Text versehen: "Alle Tanker Svundne. Jeg ligger under Himlen." ("Alle Gedanken entschwunden. Ich liege unter dem Himmel.") Doch bald entschied sich Nielsen für eine reine Vocalise. Unter erschwerten äußerlichen Bedingungen schrieb er die zwei weiteren Sätze und vollendete am 14. Januar 1911 den dritten Satz und am 30. April 1911 das Finale. Im Herbst des Jahres war die Reinschrift der Partitur erstellt. Zur Uraufführung gelangte Carl Nielsens Dritte Symphonie op. 27 am 28. Februar 1912 im Odd

Fellow-Saal zu Kopenhagen in Niensens 'Symphoniekonzert mit neuen Kompositionen'. Es spielte Det Kongelige Kapel (die Königliche Kapelle Kopenhagen, das heutige Royal Danish Orchestra) unter der Leitung des Komponisten, die Sopranpartie wurde von Emilie Ulrich (1872-1952), die Baritonpartie von Albert Høeberg (1879-1949) gesungen. Im gleichen Konzert wurde mit dem Solisten Peder Møller (1877-1940) auch das Violinkonzert op. 33 zum ersten Mal vorgetragen. Das Konzert wurde beim Publikum und der Kritik zu einem außergewöhnlichen Erfolg. Den Beinamen *Sinfonia expansiva*, der sich auf die Vortragsangabe des Kopfsatzes bezieht, gab Nielsen der neuen Symphonie erst hinterher.

Auf Vermittlung seines Komponistenfreundes Julius Röntgen (1855-1932) dirigierte Nielsen die nächste Aufführung des Werkes am 28. April 1912 in Amsterdam. Es spielte das Concertgebouw Orkest, und wieder war es ein großer Erfolg. Am 4. und 21. Mai folgten unter Nielsen zwei weitere Aufführungen am Königlichen Theater in Kopenhagen als Einleitungsmusik zu Molières *Der Geizhals*. Weitere Aufführungen unter der Leitung des Komponisten in Stuttgart, Berlin, Helsinki, Stockholm, Göteborg und wiederholt in Kopenhagen sind belegt. Auch andere Dirigenten nahmen das Werk in ihr Repertoire auf, und es ist anzunehmen, dass die *Sinfonia expansiva* zu Niensens Lebzeiten seine meistgespielte Symphonie war. Das *Andante pastorale* daraus wurde am 9. Oktober 1931 zum Begräbnis des Komponisten gespielt.

Partitur und Stimmen der *Sinfonia expansiva* erschienen 1913 beim Leipziger Verlag C. F. Kahnt im Druck. 1951 erwarb der Kopenhagener Verlag Engstrøm & Sødning die internationalen Rechte an dem Werk für alle Länder außer Deutschland und gab die Partitur im unveränderten Nachdruck des Erstdrucks heraus. 1968 erschien bei Engstrøm & Sødning eine neue Partitur mit wenigen, aber wichtigen Korrekturen, herausgegeben von Torben Schousboe. Diese revidierte Partitur diente als Vorlage für den hier vorliegenden Nachdruck.

1999 erschien bei der Edition Wilhelm Hansen, Kopenhagen, im Rahmen der sehr zügig erstellten Carl Nielsen-Gesamtausgabe (als 5. Band der 2. Serie) die Neuausgabe der Dritten Symphonie op. 27, herausgegeben von Niels Bo Foltmann. Nachdem uns vom Verlag zu verstehen gegeben wurde, dass eine Studienpartitur derzeit nicht geplant ist, haben wir uns zum Nachdruck der alten Ausgabe entschlossen. Diese Entscheidung wurde dadurch begünstigt, dass kurz nach Drucklegung der Gesamtausgabe-Partitur das seit Erstellung des Erstdrucks durch den Verlag Kahnt nicht mehr eingesehene und in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs verloren geglaubte Partitur-Autograph in Leipzig wieder auftauchte — zu spät, um noch als Quelle der wissenschaftlichen Neuausgabe dienen zu können. Foltmanns Vorwort zur Gesamtausgabe-Partitur sind die Informationen zum Werk entnommen. Dort finden sich auch (in dänischer und englischer) drei Werkeinführungen aus Carl Niensens eigener Feder, von denen die letzte, die Nielsen in seinem Todesjahr anlässlich eines Konzerts in Stockholm verfasste, hier abschließend wiedergegeben sei.

"Das Werk ist der Niederschlag vieler Arten von Kräften. Der erste Satz war gedacht als Ausbruch von Energie und Lebensbejahung, hinausgeblasen in die weite Welt, die wir Menschen nicht nur gerne in ihrer Vielfalt von Wirksamkeiten kennenlernen, sondern auch erobern und zu unserem Eigen machen wollen. Der zweite Satz ist das absolute Gegenstück: das reinste Idyll, und wenn am Schluss die menschlichen Stimmen zu hören sind, geschieht dies einzig, um die friedvolle Stimmung zu unterstreichen, die im Paradies vor dem Sündenfall unserer ersten Eltern Adam und Eva herrschte. Der dritte Satz ist eine Sache, die nicht wirklich charakterisiert werden kann, da sich das Böse und das Gute manifestieren, ohne dass die Auseinandersetzung entschieden würde. Demgegenüber ist das Finale vollkommen geradeheraus: eine Hymne an die Arbeit und die gesunde Aktivität des alltäglichen Lebens. Nicht eine pathetische Hommage an das Leben, aber eine gewisse expansive Freude darüber, teilzuhaben an des Lebens und des Tages Arbeit und zu sehen, wie sich das Wirken und die Tüchtigkeit rings um uns her entfalten."  
Christoph Schlüren, 2004.

Aufführungsmaterial ist vom Verlag Edition Wilhelm Hansen, Kopenhagen ([www.ewh.dk](http://www.ewh.dk)) oder C. F. Peters, Frankfurt ([www.edition-peters.de](http://www.edition-peters.de)) zu beziehen.

(b. Nørre-Lyndelse near Odense, 9 June 1865 - d. Copenhagen, 3 October 1931)

Symphony No. 3 op. 27 (1910-11)

»Sinfonia espansiva«

I Allegro espansivo p. 1

II Andante pastorale - Adagio p. 66

III Allegretto un poco p. 81

IV Finale. Allegro p. 111

Preface

Like his Nordic antipode Jean Sibelius or Leos Janáček (to name two examples), Carl Nielsen occupies a special position in recent music history. At the time, tonality was being chromatically and enharmonically eliminated as a consequence of Tristan and the Impressionist movement, falling into a state of dissolution and yielding to the dominance of rhythm, tone color and atonal counterpoint — but Nielsen found precisely in the laws of tonality, in the modulatory relationships of broadly-spanned harmony, the primary basis of his music's effect. He did not accomplish this, however, by means of a refined longing for the past, but by the complete exhaustion of tonal resources and the possibilities of cadential tension. Nowhere is the cadential pull toward the dominant more intensive or driven to greater extent than in works such as Nielsen's Third and Fourth Symphonies, those exemplary works of "progressive tonality," as Robert Simpson (1921-1997) — himself an important symphonist — so vividly described them in his magnificent and indispensable standard work *Carl Nielsen: Symphonist* (London 1952, rev. 1979). Every one of Nielsen's six symphonies should be regarded as a classic, regardless of the occasionally cumbersome, unbalanced orchestration, which demands from both conductor and orchestra a clearer conception and more profound rehearsal in order to compensate.

In 1902 Nielsen completed his Second Symphony, op. 16, 'The Four Temperaments,' which was followed by the concert overture *Helios*, op. 17, in 1903. The most important works of the next few years were the choral work *Søvnen*, op. 18 (*Sleep*, 1904), the opera *Maskarade* (1905-1906), and the orchestral fantasy *Saga-Drøm*, op. 39 (*Saga-Dream*, 1907-1908.) In 1908 Johan Svendsen stepped down as conductor of the Royal Theater in Copenhagen; Nielsen succeeded him and remained until 1914 in this position, which initially left him with very little time to compose. It is said that his first idea for the Third Symphony occurred to him during a streetcar trip in Copenhagen. He finished the first movement on 13 April 1910, and then composed incidental music to *Hagbarth og Signe* for an open-air performance in June. On 8 July he began composing the second movement in Damgaard, near Fredericia; he was able to complete a first version of the movement the same month. On 27 July he reported to Frants Buhl: "I have two movements (1. Allegro and Andante) of a new symphony ready; I wrote them very much *con amore*." Back in Copenhagen, he fell into a deep crisis, and only in autumn did his creative powers return. On 7 November he wrote to Bror Beckmann: "Right now I am working on a symphony, and I assume that I will have soon finished the last two movements. I have just completed the second movement, a broad, landscape-like Andante, that turned out quite differently from my earlier works." Because Nielsen mentioned having just finished the second movement at two different times, scholars have supposed that he at first drafted the movement as a purely instrumental one, and then later composed the two vocal parts for it! The vocal parts were originally given the following text: "Alle Tanker Svundne. Jeg ligger under Himlen." ("Vanished are all thoughts. I lie under the heavens.") But Nielsen soon decided in favor of a pure vocalise. Under difficult external conditions he wrote the two remaining movements, completing the third on 14 January 1911 and the finale on 30 April. He prepared a fair copy of the score in the autumn of the same year.

The premiere of the Third Symphony, op. 27 took place on 28 February 1912 in the Odd Fellows' Hall in Copenhagen as part of a "Symphony Concert with New Works" of Nielsen's. The composer himself conducted *Det Kongelige Kapel* (the opera orchestra of the Royal Theater, now known as the Royal Danish Orchestra); the soprano part was sung by Emilie Ulrich (1872-1952), and the baritone part by Albert Høeberg (1879-1949). Also on the program of that concert was the premiere of Nielsen's *Violin Concerto*, op. 33, with Peder Møller (1877-1940) as soloist. The

concert turned out to be an extraordinary success in the eyes of both the public and the critics. Only afterwards did Nielsen give the new symphony the nickname *Sinfonia espansiva*, which refers to the tempo indication of the first movement.

Upon the intercession of his friend, the composer Julius Röntgen (1855-1932), Nielsen conducted the next performance of the work in Amsterdam on 28 April 1912. The Concertgebouw Orchestra performed, and again the work was a great success. Two further performances took place under Nielsen's direction on 4 and 21 May at the Royal Theater in Copenhagen, as introductory music to Molière's *The Miser*. There is documentary evidence of further performances under the composer's direction in Stuttgart, Berlin, Helsinki, Stockholm, Gothenburg, and several times in Copenhagen. Other conductors took the work into their repertoire as well, and one may assume that the *Sinfonia espansiva* became the most performed of Nielsen's symphonies during his lifetime. The *Andante pastorale* movement was played at the composer's burial on 9 October 1931.

The score and parts for the *Sinfonia espansiva* were published in 1913 by C. F. Kahnt, Leipzig. In 1951 the Copenhagen music publisher Engstrøm & Sødning acquired the rights to the work for all countries besides Germany, and published the score in an unaltered reprint of the first edition. In 1968 Engstrøm & Sødning published a new score edited by Torben Schousboe; it contains a small number of corrections that are, however, significant. This revised score served as the model for the present reprint.

A new edition of the Third Symphony, op. 27 appeared in 1999 (series II, volume V) in the critical edition of the composer's complete works, which is being produced at a brisk rate by Edition Wilhelm Hansen, Copenhagen. The volume is edited by Niels Bo Foltmann. After the publisher hinted to us that a study score is not being planned at this time, we decided to reprint the old 1968 edition. This decision proved to be a propitious one when the autograph score, which had not been consulted since the preparation of the first Kahnt edition and which was believed lost since the last days of the Second World War, turned up again in Leipzig shortly after the printing of the score in the critical edition — too late to serve as a source for it.

Information about this work is taken from Foltmann's preface to his edition of the score. This preface also contains three introductions to the work (in Danish and English) written by Nielsen himself. The last of these, which he wrote in his last year for a concert in Stockholm, is reproduced here:

"The work is the precipitation of many kinds of forces. The first movement was conceived as an outburst of energy and life affirmation, blown out into the world, which we men not only gladly get to know in its abundance of operations, but which we desire to conquer and make our own. The second movement is its absolute antithesis: the most pure idyll, and if one hears human voices at its end, then it happens only in order to underscore the peaceful mood that prevailed in Paradise before the fall of our first parents Adam and Eve. The third movement is something that really cannot be characterized, since good and evil both manifest themselves in it without any resolution of their conflict. In contrast to this, the Finale is completely straightforward: a hymn to work and to the healthy activity of everyday life. Not a pathos-laden homage to life, but a certain expansive joy in taking part in it and in the day's work, and in seeing how action and ability unfold around us."

Translation: Stephen Luttmann, 2004.

For performance materials please contact the publisher Edition Wilhelm Hansen, Copenhagen ([www.ewh.dk](http://www.ewh.dk)).